

748 Schoggi-Drama.

Ein Krimi für die Klasse 3j in Kloten

„So, jetzt nehmt ihr euer Arbeitsheft hervor. Wir schreiben uns die Liste der Zutaten auf, um Schokolade selber zu herzustellen“ befahl die von den Schülern allseits geachtete Lehrerin, Frau Kummer.

„Was? Wir machen selber Schokolade? Das ist der Hammer!“ Ein wildes Durcheinander in der Klasse der Drittklässler war nun gar nicht mehr einzudämmen. Schon die Bekanntgabe in der ersten Schulstunde nach den Weihnachtsferien, dass man nun alles über Schokolade lernen würde, sorgte für beifällige Unruhe. Und jetzt erst, wenn sie selber Schokolade herstellen dürften, da waren die Jungs und Mädchen gar nicht mehr zu halten.

„Ruhe bitte!“ Die Lehrerin musste jetzt einschreiten, sonst würde der Rest der Stunde nicht mehr reichen um das Thema weiterzuführen wie geplant.

„Alles andere Schulzeug verschwindet unter dem Pult, sonst seid ihr mir zu wenig konzentriert.“ Ja, Frau Kummer war streng, aber immer mit einem Lächeln auf den Lippen. Die schlauen Kinder spürten aber sofort, wann sie es wirklich ernst meinte, oder ob da noch etwas Spielraum vorhanden war, mit dem Nachbar den angefangenen Schwatz noch zu beenden. Aber bei diesem Thema „Schokolade“, da spurten sie jetzt sofort.

„Was meint ihr, was braucht es um Schokolade herzustellen? Hand aufheben wer etwas weiss!“

„Zucker!“ tönte es aus den hinteren Bänken.

„Ich habe doch gesagt: Hände hoch, wer etwas weiss! Du Milla!“

„Milch.“

„Das stimmt, wenn die Schoggi in der Fabrik hergestellt wird.“ Meinte Frau Kummer. „Was meinst du Catia?“

„Kakaobohnen.“

„Ja das stimmt, wenn die Schoggi in der Fabrik hergestellt wird. Aber kannst du Kakaobohnen kaufen?“

Catia schüttelte ihren Kopf: „So was habe ich in der Migros oder bei Denner noch nie gesehen.“

Lehrerin Kummer lächelte wissend: „Dann müssen wir ein Rezept finden, bei dem wir die Zutaten selber kaufen können. Ich habe das im Internet gegoogelt und habe folgendes gefunden, das ihr nun aufschreiben solltet. So könnt ihr es zuhause selber auch versuchen. Schreibt also auf:

Rezept für selbstgemachte Schokolade:

100 g Kakaopulver

200 g Puderzucker

250 g Kakaobutter

1 Päckli Vanillezucker oder das Mark einer halben Vanilleschote

Eine hitzebeständige Form für die Schokolade

1 Schüssel für das heisse Wasserbad

1 Topf mit siedendem Wasser

Zubereitung gemäss Rezept im Internet (Autor fragen)

„Ich werde für euch diese Zutaten das erste Mal beschaffen, damit wir dieses Experiment überhaupt einmal durchführen können. Aber wenn ihr zuhause auch solche Schokolade herstellen möchtet, dann müsst ihr halt die Produkte selber beschaffen.“

Ich könnte jetzt beschreiben, wie die Klasse 3j Schoggi mit viel Mühe und Einsatz in der Schulküche zubereitet hatte. Das würde aber diesen Krimi zu lang werden lassen. Es war jedenfalls ein richtiges Tohuwabohu, bis schlussendlich in einem kleinen Kuchenblech eine wunderbar schöne, dunkelbraune, dünne Schicht flüssiger Schokolade darauf wartete, bis sie bissfest und fertig für den Schmaus war. Das würde aber wirklich zu lange dauern.

„Wo wollen wir die flüssige Schokolade über Nacht zum Kühlen hinstellen?“ fragte plötzlich Leo.

„Richtig! Muss einer von uns Wache halten über Nacht?“ fragte David
Frau Kummer schüttelte ihren Kopf: „Wir stellen das Blech in den Gruppenraum. Dort hat die Schoggi über Nacht Zeit, fest zu werden. Einverstanden?“ Die Kinder nickten beipflichtend. Voller Stolz trugen sie das Blech über den Gang in den Gruppenraum. In diesem Moment schrillte die Pausenglocke.

„Alle jetzt aber in die Pause, bis zwanzig Minuten nach Zehn.“ Die Lehrerin wusste, die Kinder wären lieber beim Schokoladenblech geblieben und hätten wahrscheinlich hin und wieder den Finger..... Ja, ihr wisst was ich meine! Natürlich war das Thema in der Pause diese selber hergestellte Schokolade. Sie erzählten dem halben Schulhof, wie und wo sie selber Schoggi gemacht hatten. Und natürlich auch, wo die Schoggi jetzt langsam abkühlte und damit hart würde. Dies sollte sich noch rächen, was sie nach der Pause aber noch nicht wussten.

Am nächsten Morgen standen die ersten Drittklässler bereits gut eine Viertelstunde vor Schulbeginn vor der Klassenzimmer-Türe.

„Frau Kummer, dürfen wir jetzt schon nach der Schoggi schauen?“

„Nein! Es ist erst in 20 Minuten so weit. Und es geht niemand in den Gruppenraum, bis ich es sage, ist das klar?!“

„Jaaaaa, aber....“

„Nichts “aber“! Es bleibt so wie ich es gesagt habe. Schluss!“ Die Lehrerin schloss die Zimmertüre wieder.

Soll einer noch sagen, die Kinder hätten heute Morgen ruhig sitzen können. Es gab nur ein Thema: Die selber gemachte Schokolade! Dies war Lehrerin Kummer natürlich bewusst.

Nachdem die Kinder ihre Schulsachen geordnet auf dem Pult aufgereiht hatten, sagte Frau Kummer: „Wir erlauben uns jetzt gemeinsamen einen kurzen Blick in den Gruppenraum, um zu schauen, wie es unserer Schoggi geht. Aber niemand braucht seinen Finger dazu. Nur mit den Augen, bitte!“

Sie wechselten rüber in den Gruppenraum, wo die schön dunkelbraun leuchtende Süssigkeit ruhig im Backblech ruhte.

„Warum ist sie denn an einigen Stellen leicht weiss, so wie leicht verschmutzter Schnee?“ Es war Catia, die aufmerksam diese Besonderheit entdeckt hatte.

„Das dürfte wohl vom Puderzucker sein“ meinte Yllza.

Frau Kummer nickte: „Ja das dürfte so sein“ Die Lehrerin, die sonst immer alles wusste, sollte sich dieses Mal aber irren.

Zehn Minuten vor der grossen Pause kam der grosse Moment. Frau Kummer nahm ein grosses, gezacktes Messer aus der Schublade, das sie für diesen besonderen Tag mitgenommen hatte.

„Wir teilen jetzt die Schokolade so auf, dass alle von uns ein kleines Stück davon versuchen können. Dann wissen wir, ob unser Rezept etwas getaugt hat.“

Alle Kinder rannten in den Gruppenraum und drängten sich um das Backblech herum. Frau Kummer schnitt mit dem scharfen Messer die Schokolade in zweiundzwanzig kleine Stücklein, alle möglichst gleich gross.

„So, jetzt stellt euch in einer Kolonne auf. Und bitte, nicht drängen. Es hat für alle von euch ein Stück.“

Kaum hatten die ersten sich das Stück selbergemachte Schokolade in den Mund geschoben, hörte man ein erstes „Ha...Ha.. Hatschi!!!!“. Dann ein zweites, ein drittes und..... Am Schluss standen alle Kinder in der Runde und niesten sich fast die Seele aus dem Leib. Sie niesten und niesten bis ihnen die Tränen aus den Augen liefen. Die ganze Klasse stand nun mit geröteten Augen

im Gruppenraum und nieste lautstark um die Wette. Riesen-Gelächter zwischen den Niesanfällen sorgte zwar für einigen Spass.

Die Lehrerin aber schaute erstaunt in die Runde. Was war denn hier geschehen? Hatten sie etwas falsch gemacht? Oder war die Schoggi gar vergiftet worden?

Frau Kummer beschloss, das letzte, für sie selber gedachte Stück Schokolade nicht zu essen, sondern einem befreundeten Bekannten der Chemiker war zur Untersuchung zu übergeben.

Sie konnte aber dann doch langsam beruhigt sein. Denn so wie das Nieskonzert begonnen hatte, so hörte es auch bald wieder auf. Aber wer hatte sich hier einen Spass erlaubt?

In der grossen Pause kamen einige Schüler der Parallelklasse auf die Schüler der 3j zu und fragten, wie denn die selber gemachte Schokolade geschmeckt hätte? Hatten sie dabei nicht leise gegrinst, so als wüssten sie etwas, das die Schüler der 3j nicht wussten? Es ist jetzt sehr unfair, jemanden zu verdächtigen. Man musste ja schliesslich noch abwarten was der Chemiker, dem Frau Kummer die Schoggi zum Test gegeben hatte, herausfinden würde.

Drei Tage später meinte Frau Kummer nach der Begrüssung am Morgen, dass da schon etwas nicht mit rechten Dingen abgelaufen sei. Mysteriös sei es

schon, wie das die noch flüssige geraten sei. Aber weil könne, dass sich jemand Klasse einen Spass könnte, oder dass ja Parallelklasse Zugang in raum gehabt habe, da



Niespulver auf Schokolade man denken aus der eigenen erlaubt haben auch die den Klassenwürde man

diesen Fall nicht weiter untersuchen. Jedenfalls riet sie ihrer Klasse, bei weiteren interessanten Experimenten, vor allem wenn es sich um Süssigkeiten handle, zukünftig besser nicht den ganzen Pausenplatz darüber zu informieren. Sie lachte dabei verschmitzt auf den Stockzähnen.